

Beflügelt Energiewende Schweizer Wirtschaft?

Industrieverband Energieeffizienz und Elektromobilität – am Beispiel dieser zwei Geschäftsfelder zeigten Experten an der Inveso-Generalversammlung auf, dass sich mit der Energiewende Chancen für die Industrie eröffnen.

VON FRANZ SCHAIBLE

«Die Solothurner Industrie ist optimistisch gestimmt», eröffnete Josef Maushart, Präsident des Industrieverbandes Solothurn und Umgebung (Inveso), die Generalversammlung auf Schloss Waldegg. Er bezog sich auf eine Umfrage unter den Mitgliedsfirmen. Nur gerade 15 Prozent bezeichneten den Geschäftsverlauf als schlecht, 50 Prozent dagegen als gut in Bezug auf Auslastung, Umsatz und Ertrag. Gar 60 Prozent würden 2014 eine Verbesserung erwarten. Als Stütze des vergleichsweise hohen Wohlstandes in der Schweiz und in Europa bezeichnete Maushart in seinen weiteren Ausführungen die Technologie. «Wir befinden uns mitten in einer technologischen Revolution.» Neue Fertigungsmethoden wie beispielsweise die 3-D-Technik würden die Industrie durchschütteln. «Der Wohlstand wird sich dort ansiedeln, wo die Technologiesprünge entstehen.» Deshalb müsse die Schweiz aktiv daran teilhaben, betonte Maushart und leitete damit über zum Hauptthema des Abends: «Energiewende – Chancen für die Industrie».

Wettbewerbsfähiger dank Effizienz

Gastreferent Andreas Surányi vom Technologiekonzern ABB ortet in der Energieeffizienz einen Wettbewerbsvorteil: «Der Einsatz der entsprechenden Technologien ermöglicht es den Firmen, Kosten zu sparen und damit wirtschaftlicher zu werden.» Um die Energiewende 2050 zu schaffen, brauche es Massnahmen zur Steigerung der

Energieeffizienz. Allein der Ausbau der erneuerbaren Energien reiche nicht aus, es brauche eben beides. «Es ist technisch möglich, die Energieverluste über die ganze Energiekette von der Erzeugung bis zum Verbrauch um 20 bis 30 Prozent zu reduzieren», ist Surányi überzeugt. Viele kleine Massnahmen hätten zusammen eine grosse Wirkung. Sein Fazit: «Jede eingesparte Kilowattstunde ist wertvoller als jede neu produzierte Kilowattstunde Strom.»

Elektroautos auf Überholspur?

Ganz auf die Förderung der Elektromobilität setzt Peter Arnet, Geschäftsführer der Alpiq E-Mobility AG. Darin sieht er ein probates Mittel, um dem steigenden Energieverbrauch und vor allem dem steigenden CO₂-Ausstoss zu begegnen. Um die Ziele der CO₂-Reduktion zu erreichen, brauche es «eine saubere Mobilität». Denn allein die Zunahme der «normalen» Autos würde die an anderen Orten erreichten CO₂-Reduktionen wieder aufheben. Bis 2020 könnten in der Schweiz 720 000 Elektroautos verkehren. Dies würde zu einem Strom-Mehrverbrauch von «nur 1,8 bis 2,5 Prozent» führen. Gleichzeitig würden der Verbrauch fossiler Brennstoffe und damit der CO₂-Ausstoss massiv sinken. Die Schweiz könne im Bereich der Elektromobilität eine Vorreiterrolle übernehmen, begründete Arnet das Engagement der Stromgruppe Alpiq.

Grosse Spende für Blumenhaus

Zum Abschluss der Generalversammlung gab es eine erfreuliche Botschaft für das Blumenhaus Buchegg. Für den geplanten Bau eines neuen Wohnheims für rund 10 Millionen Franken haben die drei Inveso-Mitgliedsfirmen AEK Energie AG Solothurn, Arthur Flury AG Deitingen und Fraisa AG Bellach dem Blumenhausleitungsteam einen Spendencheck von 125 000 Franken überreicht.



Andreas Surányi (l.) von der ABB und Peter Arnet von der Alpiq E-Mobility AG orten viele Chancen in der Energiewende. HANSJÖRG SAHLI